Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 15. Januar 1857. Nr. 24.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 14. Januar, Nachm. 3 Uhr. Die 3pCt., welche zu 67, 90 begonnen hatte, wich auf 67, 80, stieg, nachdem bessere Consolsnotirungen bekannt geworden, auf 68, 10, sank durch Verkäufe wieder auf 67, 85, hob sich abermals auf 68 und schloß bei lebhaftem Umsatze, aber in ziemlich matter Haltung zur Notiz. Schluß-Course:

3pCt. Rente 67, 90. 4½pCt. Rente 93, —. Credit-Mobilier-Aktien coup. dét. 1402. 3pCt. Spanier 37½. 1pCt. Spanier 23½. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 778. Lombard. Eisenbahn-Aktien 652.

Wien, 14. Januar, Mittags 12¾ Uhr. Fonds fest, Deckungen in Creditaktien.

Silber-Anleihe 90. 5pCt. Metalliques 82½. 4½pCt. Metalliques 71½. Bankaktien 1024. Bank-Inter.-Scheine —. Nordbahn 239½. 1854er Loose 107¾. National-Anleihe 84½. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifik. 249. Credit-Aktien 300½. London 10, 18. Hamburg 78¾. Paris 123¼. Gold 9. Silber 5¾. Elisabetbahn 101¼. Lombardische Eisenbahn 125. Theißbahn 101. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 14. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Börse sehr belebt, besonders preuß. 4½pCt. Anleihe gefragt und höher bez. Oesterr. Creditaktien niedriger. Schluß-Course:

Wiener Wechsel 112¼. 5pCt. Metalliques 77. 4½pCt. Metalliques 67⅝. 1854er Loose 101¾. Oesterreich. National-Anleihe 78⅞. Oesterr. Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 281⅛. Oesterr. Bank-Antheile 1158 ex div. Oesterr. Credit-Aktien 188½. Oesterr. Elisabetbahn 199¼. Rhein-Nahe-Bahn 91¼.

Hamburg, 14. Januar, Nachmittags 2½ Uhr. Börse fest, aber geschäftslos. Schluß-Course:

Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 151. Oesterreichische Eisenb.-Aktien —. Vereinsbank 100¾. Norddeutsche Bank 97¼. Wien —.

Hamburg, 14. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen fest, aber ohne Geschäft. Preise unverändert. Oel flau, loco 31, pr. Frühj. 30⅝, pr. Herbst 28¼. Kaffee in Folge Rioberichte Verkäufer zurückhaltend. Zink, Umsatz 13,000 Ctr., pr. Märzlieferung 17⅝, pr. Frühj. 17¾.

Liverpool, 13. Januar. [Baumwolle.] Heute wurden 2500 Ballen umgesetzt.

Preußen.

Berlin, 14. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem kaiserlich österreichischen Major a. D. v. Rayski zu Prag den rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Kammergerichts-Boten Karl Friedrich Leonhardt I. zu Berlin das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Ober-Inspektor bei der Gesundheitsgeschirr-Manufaktur, Müller, den Charakter als Bergrath zu verleihen; den Bankier R. Warschauer in Berlin und den Vorsteher der Kaufmannschaft in Magdeburg, Karl Denecke, zu Kommerzienräthen zu ernennen. — Der Baumeister Ewermann zu Landsberg a. W. ist zum königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Herzberg verliehen worden.

Auf allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Königs findet die Feier des Krönungs- und Ordens-Festes am Sonntag den 18. d. M. auf dem königlichen Schlosse hierselbst statt.

Das dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz hierselbst unter dem 7. April 1856 ertheilte Einführungs-Patent auf einen Erweiterungsbohrer für Steine ist erloschen.

Die Berufung des Adjunkten am Pädagogium zu Putbus, Dr. Adolph Wilhelm Bournot, zum ordentlichen Lehrer an der Realschule zu Kolberg ist genehmigt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den Geheimen expedirenden Sekretären Nippraschk und Hesse im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihnen verliehenen St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse, so wie den Geheimen Sekretären Heberer und Prevot bei demselben Ministerium, zur Anlegung des von des Sultans Majestät ihnen verliehenen Medschidje-Ordens fünfter Klasse zu ertheilen.

P. C. **Berlin**, 14. Jan. Die Berathungen über den Entwurf eines allgemeinen deutschen Handels-Gesetzbuchs werden am 15. d. M. in Nürnberg ihren Anfang nehmen. Es sind von den deutschen Bundesstaaten zu diesen Berathungen theils Juristen, theils technische Sachverständige als Kommissarien abgeordnet worden. Diesseits ist vorgestern der Geh. Ober-Justizrath Bischoff als rechtswissenschaftlicher Bevollmächtigter nach Nürnberg abgegangen und wird demselben der Kreisrichter Schröder aus Naumburg zur Seite stehen. Zu diesseitigen technischen Kommissarien sind der Geh. Kommerzienrath Ruffer aus Breslau und der Banquier Warschauer von hier ernannt.

C. B. Heute Früh wurde das Morgenblatt der „National-Zeitung" polizeilich mit Beschlag belegt, es wurden jedoch nicht die an öffentlichen Orten ausliegenden, sondern nur die noch in der Expedition vorhandenen Exemplare saisirt. Wie man vermuthet, hat ein über die neuen Steuervorlagen sprechender Artikel die Maßregel veranlaßt. — An der hiesigen Produkten-Börse suchte man heute, wahrscheinlich in der Absicht, auf die Preise einzuwirken, das Gerücht zu verbreiten, daß einer telegraphischen Depesche zufolge keine Aussicht vorhanden sei, die Bundesversammlung in Bern werde auf die französisch-englischen Vergleichsvorschläge eingehen. Da man bald wahrnehmen konnte, daß das Gerücht nur erfunden war, so rief dies lebhaften Unwillen gegen die Urheber hervor.

Der Plan der hiesigen Rentenanstalt, ihr Institut zu einer Hypothekenbank zu erweitern, hat sicherem Vernehmen nach keine Aussicht, die höhere Genehmigung zu erlangen. Der Plan ist deshalb von einem Vereine städtischer Grundbesitzer und Kapitalisten selbstständig in Angriff genommen und soll demnächst unter Mitwirkung eines höheren Rechnungsbeamten berathen werden.

Berlin, 14. Januar. In den nächsten Wochen sollen, so viel uns bekannt geworden, noch mehrere Hofjagden stattfinden, und zwar an den Dinstagen und Freitagen.

Am gestrigen Abend war bei dem Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel der zweite Empfangstag, an welchem sich eine eben so zahlreiche, als glänzende Gesellschaft versammelt hatte. Unter den Erschienenen bemerkte man die sämmtlichen Mitglieder des diplomatischen Corps nebst ihren Damen, so wie die Mehrzahl der Staatsminister und viele Mitglieder des allgemeinen Landtags.

Der Polizei-Präsident Freiherr v. Zedlitz hat vorgestern das im Bau begriffene Theater in der Münzstraße in Augenschein genommen. Dasselbe soll dem Vernehmen nach den Namen des alten Königsstädtischen Theaters nicht fortsetzen, sondern „Viktoria-Theater" heißen. (N. Pr. Z.)

[Karl Müchler †] Karl Müchler, wohl der älteste aller jetzt lebenden Dichter und Schriftsteller, ist hier vorgestern Nachmittags um 2 Uhr verschieden. Geboren in Stargard in Pommern den 2. September 1763, hat er das hohe Alter von 94 Jahren erreicht. Schon im Jahre 1785 trat er (bei dem General-Auditoriat) in den preußischen Staatsdienst, wurde im Jahre 1794 Kriegsrath, arbeitete dann bei verschiedenen Behörden und lebte, als er nach dem unglücklichen Kriege von 1806 aller seiner bestimmten Einnahmen beraubt ward, nur von literarischen Arbeiten, bis er im Jahre 1814 von dem damaligen General-Gouverneur Fürsten v. Repnin in Dresden dorthin berufen ward, um unter dem k. russischen Obersten und General-Polizei-Direktor Baron v. Rosen die Leitung der Krieges-, höheren und Sicherheits-Polizei für den ganzen Bereich dieses General-Gouvernements zu übernehmen. Für seine hierbei geleisteten Dienste wurde er von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland im Jahre 1814 mit dem St. Wladimir-Orden vierter Klasse und einer lebensländlichen Pension von 100 Dukaten begnadigt. Seine literarische Thätigkeit war außerordentlich. Schon in dem Alter von 16 Jahren trat er als Schriftsteller auf, denn Hitzigs „Gelehrtes Berlin im Jahre 1825" nennt unter seinen überaus zahlreichen Schriften das „Taschenbuch für das Frauenzimmer", welches im Jahre 1779 zuerst erschien und bis zum Jahre 1784 fortgesetzt wurde. „Aristipp" erschien 1781, „Meine Feierstunden" 1782, „Kleine Frauenzimmer-Bibliothek", 5 Bändchen 1782—1786 ꝛc. Als Gelegenheits-Dichter war er sehr beliebt und gesucht, und viele unserer ältern Leser werden sich noch mit Vergnügen seiner Weihnachtsgedichte erinnern, die bis zum Jahre 1827 in unserer Zeitung erschienen, da er auch eine lange Reihe von Jahren hindurch zu den geschätzten Mitarbeitern unsers Blattes gehörte. Seine Geistesfrische blieb ihm bis in das späteste Alter, wenn auch der Körper die Last der Jahre kaum mehr zu ertragen vermochte, und ein vor nicht langer Zeit von ihm verfaßtes Gedicht giebt Zeugniß davon, daß ihm die Musen noch immer hold waren. Er schied sanft und schmerzlos. (Sp. Z.)

Charlottenburg, 14. Januar. Se. Majestät der König nahm gestern Vormittag die gewöhnlichen Vorträge entgegen und begab sich gegen Mittag zu der im Grunewald-Forst stattfindenden Hofjagd. Nach derselben kehrte Allerhöchstderselbe in Begleitung der zur Jagd eingeladenen hier anwesenden Prinzen königliche Hoheiten und der zahlreichen Jagdgesellschaft nach Charlottenburg zurück, woselbst im königlichen Schlosse das Diner zu 50 Gedecken statthatte. (St.-Anz.)

Schweiz.

C. B. **Neuenburg**, 11. Jan. „Seitdem man es in Bern verstanden hat, sich die Gunst des französischen Kaisers wieder zu verschaffen und damit die Wahrscheinlichkeit, daß der Angriff Preußens auf die Schweiz unterbleiben werde, seitdem hat auch der Uebermuth der Radikalen seine ganze frühere Höhe wieder erreicht, und vorlautes Bramarbasiren ist wieder in die Stelle getreten, welche in der letzten Zeit vor kleinmüthigster Zaghaftigkeit eingenommen war. Daß die königliche Partei unter solchen Verhältnissen übel daran ist, das liegt auf der Hand. Namentlich läßt man die armen Gefangenen empfinden, in welchen Händen sie sind. Ohne einen nöthigenden Grund, hat man die Hausordnung in den Gefängnissen verschärft, man entzieht den Gefangenen seit acht Tagen das Licht in den Abendstunden, obschon die Zellen und Zimmer zumal bei der jetzigen Jahreszeit selbst am Tage kaum ohne Licht zu brennen zu bewohnen sind. Dem alten Grafen Georg Wesdehlen ist bis diesen Augenblick noch immer nicht die Gunst gewährt, seinen Sohn, den Grafen Ludwig sehen zu dürfen, obwohl im Interesse des Prozesses von einem solchen Zusammentreffen nichts zu besorgen sein kann, zumal dasselbe unter Aufsicht des Richters stattfinden sollte. Außer diesen Plackereien, mit welchen man die Gefangenen selbst quält, läßt man nichts unversucht, um ihre Angehörigen zu kompromittiren. So hat man in diesen Tagen die Einquartirung eines kleinen Gutsbesitzers, der in Abhängigkeitsverhältnissen zu den Pourtales steht, von 3 auf 15 Mann verstärkt, weil man ihn, obwohl er nicht eigentlich zu den Royalisten zählt, auch an der Septemberbewegung unbetheiligt geblieben war, weil man ihn in Verdacht hatte, er sei nach Morteau an der französischen Grenze gegangen, um einen Brief aus den Gefängnissen zu besorgen. Der Einquartirung muß man es nachsagen, daß sie einsichtiger ist, als die Civilbehörden, viele von den Aargauern, soweit ihre Mittel es zulassen, erleichtern den armen Quartiergebern thunlichst die Last, die man ihnen aufgebürdet hat. Man glaubt, daß die Beförderung der Gefangenen nach ihrer Entlassung, die man übrigens nicht vor dem 16. erwartet, unter Mitwirkung französischer Kommissarien erfolgen werde, um sie gegen Unbilden zu schützen. Von dem rohen Unmuth der Radikalen, die sich ihre Opfer entreißen sehen, ist das Schlimmste zu fürchten.

Bern, 9. Jan. Der gegenwärtige Bundespräsident Fornerod schrieb noch vor drei Tagen einem waadtländischen Blatte: „Als ich Ihnen vor einiger Zeit meldete, daß der schlimme Moment noch nicht vorbei, daß die für die Bundesautorität gefährlichste Viertelstunde noch nicht gekommen sei, wollte dies noch nicht von Jedermann geglaubt werden; und doch hat der Beweis nicht lange auf sich warten lassen, denn wir wohnen gegenwärtig dem zweiten Akt dieses großen politischen Drama's bei, das selbst den Kontinent zu gefährden droht. Die Unterhandlungen, die augenblicklich versucht werden, dieser letzte Versuch, um zu einer gütlichen Verständigung zu gelangen, sind, man kann es sagen, die letzten Schritte, die der Bundesrath, die die Schweiz ehrenhalber noch thun kann, um die Schrecken des Kriges von uns abzuwenden; hier beginnt die Grenze des Möglichen, des Zulässigen: wird der Zweck in Folge dieser neuen Schritte nicht erreicht, dann werden wir nur noch Vertrauen zu Gott und in unsere eigene Kraft zu setzen haben, um unsere Freiheiten zu wahren und zu vertheidigen. Die Schritte, die in diesem Augenblick in Paris gethan werden, beruhen und können nur auf den bisher aufgestellten Grundlagen beruhen; der Bundesrath kann nicht weiter gehen; denn mit dem Ueberschreiten dieser Grenze würde er das Land opfern und uns verderben. Er wird dies nicht; denn er ist das getreue Organ des Willens des einträchtigen Schweizervolks, und dieser Wille ist für seine Magistraten ein geheiligter. Die letzte Stunde ist also nahe daran zu schlagen: sie kann uns den Frieden verkünden, wie sie uns zum Kampfe rufen kann. Stark durch die Unterstützung des ganzen Volks, durch das Vertrauen und die Aufopferung der ganzen Nation, kann die Bundesbehörde keinen Augenblick schwanken, und sie wird nicht schwanken; sie wird nach fruchtloser Erschöpfung den Frieden zu wahren, den Ruf zu den Waffen an alle ihre Mitbürger ergehen lassen." (Fr. J.)

Ein berner Scharfschütz schreibt von Kaisten: „Endlich einmal einige Tage Rast hier in Kaisten — ein miserables, schmutziges Nest, wo die Langeweile ihre Heimath hat. Schönes Wetter und kein Flocken Schuee, eine kleine halbe Stunde von Laufenburg. Sehr strenger Wachtdienst. 23 Mann mit einem Offizier zur Bewachung der Rheinbrücke bei Laufenburg. Kein Militär darf die Rheinbrücke bei Laufenburg passiren; unsere Schildwachen passen gut auf die Badenser auf, welche auch mit der größten Schüchternheit hin- und herpassiren. Eine berner Kompagnie ist mit uns hier einquartiert. Unsere Compagnie ist schlagfertig. Sechszig bis achtzig Schüsse hat jeder in der Waidtasche; wir Alle wünschen endlich einmal uns zeigen zu können." — In Basel wird rüstig an den Befestigungen gearbeitet. Vom Ausfluß der Wiese in den Rhein längs der badischen Grenze bis oberhalb der Stadt gegen Grenznach hin erhebt sich ein ganzer Gürtel von Schanzen, woran 2000 Mann arbeiten. In Basel ist Jedermann auf Alles gefaßt. Jedes weiß, wohin flüchten, wenn es zu einer Schlacht kommt, oder wenn Basel bombardirt werden sollte. Die Haltung der Truppen ist musterhaft. In vielen Kantonen wird die Proklamation des Bundesraths von den Kanzeln verlesen. Oberst Gehret wird den französischen Kriegsdienst verlassen und schleunigst aus Algier in die Schweiz zurückkehren. Das Haus Brunschwyler in Thurgau hat zwanzig Arbeitern, die ins Feld ziehen mußten, jedem 10 Franken mitgegeben, und sie oder ihre Angehörigen beziehen den Wochenlohn wie bisher fort. (A. Z.)

Konstanz, 9. Januar. In der benachbarten Schweiz werden die kriegerischen Maßregeln ununterbrochen fortgesetzt. Von Schaffhausen bis Frauenfeld und von da bis Kreuzlingen sind fast alle Ortschaften mit Miliz besetzt. Man schätzt die Zahl der im Kanton Schaffhausen und Thurgau befindlichen Milizen auf etwa 10,000 Mann.

11. Januar. Heute Nacht marschirten unter Trommelschlag wieder mehrere schweizerische Kompagnien rheinabwärts. Sie führten eine Anzahl Kanonen mit sich. Diesen Vormittag brachte ein Zug von Wagen auf der Straße von Brugg über Stein eine Schiffbrücke. Dem Vernehmen nach geht sie nach Basel. — Die Lebensmittelpreise im Innern der Schweiz haben eine namhafte Höhe erreicht und waren bisher in stetigem Steigen begriffen. (Karlsr. Z.)

Frankreich.

Paris, 12. Jan. Heute fand die Wiedereinweihung der Kirche St. Etienne du Mont statt, wo der Erzbischof von Paris ermordet worden ist. Um halb 10 Uhr Morgens begaben sich das Kapitel der Notre-Dame-Kirche und die ganze Geistlichkeit der Diözese von Paris von dem Pantheon nach St. Etienne du Mont. Eine Abtheilung pariser Garde schritt dem Zuge voran und bahnte demselben den Weg durch die Menge, welche sich in der Umgegend der Kirche versammelt hatte. An der Kirche angekommen, stellte sich die Geistlichkeit an dem großen Portale in zwei Reihen auf. Der Kreuzträger stellte sich auf die Stufen, und Msgr. de Bonnechose, Bischof von Evreux, welcher der Ceremonie vorstand, begann die feierliche Handlung mit der Einsegnung des Wassers, das sich auf einem Tische mit einem Kreuze befand. Hierauf wurde das Miserere gesungen. Während des Absingens des Psalmes begann der Bischof, von Msgr. Surat und dem Groß-Vikar und Ceremonienmeister Eglé begleitet, die Prozession um die Kirche, das Aeußere der Kirche einzusegnen. Ihnen folgte nur das Kapitel der Kirche St. Genovefa (Pantheon) und die Geistlichkeit von St. Etienne du Mont. Die Menge und die Geistlichkeit blieb auf dem Platze. Nach dem Einsegnen des Aeußeren erschien der Bischof von Evreux am Eingange der Kirche. Die Litaneien wurden von dem Kapitel von St. Genovefa und der Geistlichkeit von St. Etienne du Mont, die auf dem Platze niederknieten, gesungen, die schwarzen Vorhänge vom Eingange der Kirche weggenommen und der Eintritt in das Innere gestattet. Während die Litaneien fortgesungen wurden, segnete der Bischof von Evreux zuerst das Wasser, dann das Salz, die Asche und den Wein. Nach den Litaneien wurden der Psalm Exsurgat Deus und die übrigen Gesänge vorgetragen. Hierauf segnete der Bischof, von der Geistlichkeit in Prozession gefolgt, das Innere der Kirche ein. Die Prozession blieb an der Stelle, wo die Mordthat stattgefunden, stehen, und das Para Domine wurde dreimal gesungen. Während dieser Zeit hatte man die Altäre, die bei der Eröffnung der Kirche ganz nackt waren, wieder geschmückt. Hierauf holte man in Prozession das Sakrament, welches in einem der Kirche angehörigen Gebäude untergebracht worden war. Die Messe, die der Abbé Surat las, begann hierauf, womit die Feierlichkeit schloß. — Im 10. Arrondissement von Paris wurde heute folgende Heiraths-Publikation angeschlagen: Se. Excellenz der Herr Graf v. Morny (Karl August Louis Joseph), Präsident des gesetzgebenden Körpers, außerordentlicher Botschafter bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, Großkreuz der

Ehrenlegion, wohnhaft zu Paris im Palaste des gesetzgebenden Körpers und zur Zeit in Petersburg, mit dem Fräulein Prinzessin Sophie Trubetzkoi, minderjährigen Tochter des Herrn Fürsten S. Trubetzkoi und der Frau Fürstin Katharina Trubetzkoi, geb. Mussin-Puschkin. — In der „Nouvelle Librairie" ist heute das schon so vielfach angekündigte Buch Vérons: „Quatre années de règne; où en sommes nous?" erschienen. Véron tritt darin, wie in allen seinen früheren Schriften, als eifriger Bonapartist auf. (K. Z.)

Italien.

Neapel, 8. Januar. [Ein merkwürdiger Tagesbefehl.] Ich kann Ihnen heute folgendes Dokument mittheilen, das nicht ohne Interesse ist:

Tagesbefehl des Brigade-Chefs vom 22. Dez. 1856.

Aus dem, aus dem Prozesse gegen den hingerichteten Agesilas Milano gelieferten Beweise, und den in demselben entwickelten Thatsachen sind folgende Beschuldigungen gegen die Offiziere und Unteroffiziere seiner Kompagnie hervorgegangen: 1. Daß es ihrer Ueberwachung entging, daß Milano während der Zeit seines Dienstes in seinem Taschenbuche verschiedene Briefe und Papiere aufbewahrte, durch welche man aufs deutlichste hätte darthun können, daß er ein verdächtiger Mensch war, was zu dem Glauben Veranlassung giebt, daß man nicht die geringste Aufmerksamkeit geschenkt hat meinem Privat-Cirkularschreiben vom 26. Juli 1855 (Nr. 75), einem zweiten vom 2. Juli v. J. (Nr. 186) und meinen wiederholt in dieser Beziehung mündlich gegebenen Befehlen; 2) daß sie ihren Obern gegenüber nicht den geringsten Verdacht kund gegeben und sie nicht davon in Kenntniß gesetzt haben, daß Milano wenige Tage nach seiner Zulassung als Jäger bewies, daß er ein literarisch gebildeter Mensch sei, während er sich bei dem Korps in abgetragenen und zerrissenen Kleidern präsentirte und glauben machte, er wäre ein geistesschwacher Mensch. Endlich hätte es nicht unbekannt bleiben sollen, welche Gewohnheiten Milano hatte und welche Personen er bei seinen Ausgängen besuchte, so wie daß er von seiner Waffe den Buchstaben R. abnahm und ihn dem Unteroffizier und den Soldaten anvertraute. Solche Fehler und solche häufige Vernachlässigungen in der Erfüllung ihrer Pflicht durch die oben erwähnten Offiziere und Unteroffiziere zwingen mich, zu bestrafen mit fünfzehntägigem strengen Arrest den Hauptmann Don Ruggiero Festa, den Sekonde-Lieutenant Don Giuseppe Cassano und den Fähnrich Don Pietro Martano, mit fünfzehn Tagen Suspension den ersten Sergeanten D'Agatono, den zweiten Sergeanten Miglio und den Gefreiten Muzzo und die ganze Kompagnie mit dem Marcia pesante, eine Maßregel, welche ich schon früher angeordnet hatte, wenn mir die von ihnen so unwürdig kompromittirte Ehre der Kompagnie nicht zu theuer gewesen wäre, um sie auf eine solche Weise zu verdächtigen. Die beiden Bettkameraden des infamen Milano hätten auch bemerken sollen, daß er Papiere bewahrte, und dies anzeigen müssen; und deshalb erhalten sie weitere vierzehn Tage Marcia pesante. Schließlich hoffe ich, daß die Offiziere durch dieses traurige Beispiel eines Ereignisses gewarnt worden sind, an das man sich nicht ohne Widerwillen und Abscheu erinnern kann, und welches zum Theil dem Ungehorsam und der Nichtausführung höherer Befehle zuzuschreiben ist, und daß ich nicht genöthigt sein werde, strengere Maßregeln bei derartigen Vergehen in Anwendung zu bringen.

Nunziante, General.

Spanien.

Madrid, 7. Januar. Der General Prim hat gestern in der progressistischen „Iberia" folgendes Schreiben veröffentlicht:

Madrid, 5. Januar.

Sennor Pons y Tarroch!

Mein theurer Landsmann! Es war gestern Abends, als ich, von den toledischen Gebirgen zurückkehrend, deine und die Briefe anderer Freunde fand, die mir deine Verhaftung und die Verhaftung des tapferen Borrell Bori, Ricard, Fontseré, Noges y Santalo und in Reus die des Subira, Gamindes, Masia und Generes, mit einem Worte: eine Razzia auf die Prim'schen Heerführer (Capitanos primistos), wie man hier zu Lande sagt, meldeten. Und warum nahmen sie mich fest, da sie mich doch nach vierundzwanzig Stunden wieder frei ließen? Ohne Zweifel, um mit ihrer Stärke zu prahlen, indem sie sich mächtig genug zeigten, die Blüthe und den Kern des Landes zu mißhandeln. Das Mittel war nicht allein eigenmächtig, insolent und brutal, sondern auch dumm, da sein Ergebniß zunächst die Vereinigung aller guten Liberalen und dann die allgemeine Versöhnung war. Sie wollten mich einschüchtern .... Die Herren Zapatero und Don Melchor (Ordonez) kennen noch nicht meine Landsleute, und besonders nicht meine Freunde. Ich hege die Hoffnung, daß sie eines Tages dazu kommen werden, sie zu kennen und alles Widerstrebens ungeachtet ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Und die Herren Zapatero und Ordonez anlangend, glaubte ich, ihnen einige Berücksichtigung und Freundschaft schuldig zu sein; doch ist dem jetzt nicht mehr so, da sie meine guten Freunde verletzen; von heute an ziehe ich meine Freundeshand von ihnen zurück. Daran wird ihnen wenig oder gar nichts gelegen sein; mir liegt noch weniger daran; und so wollen wir fortfahren. Denn wenn der Lebensweg eben so lang als breit ist, pflegen sich die Leute zu begegnen und meist, wenn sie am wenigsten daran denken. Und das wissen sie wohl, diese Herren, denn es ist nicht so lange her, daß sie bedauerten, verfolgt und mißhandelt zu sein; allein was gestern geschah, gehört der Geschichte an, und dieses große Buch dient gewissen Leuten zu nichts. So viele Freunde haben mir dieser Tage geschrieben, und da ich nicht allen antworten kann, wie ich möchte, so sende ich diesen Brief an Freund Calvo Asensio (Eigenthümer der „Iberia"), damit ihn die liberalen Zeitungen veröffentlichen, und ihn Jeder für seine Antwort nehme. Ich bleibe ꝛc. Prim.

Die nächste Frage, welche sich dem Leser dieses seltsamen Schreibens aufdringt, ist die: Wie ist es möglich, daß bei dem vorhandenen Preßzwange dieser Brief in die Spalten eines spanischen Blattes gelangen konnte? Die Sache verhält sich so: Der General Prim, welcher sich zum Chef der Progressisten aufdringen möchte, erklärte sich bereit, der Redaktion der „Iberia" das nöthige Geld für den Fall eines Preßprozesses zur Verfügung zu stellen, und es wurde der Streich gewagt, das Schreiben des Generals ohne Bewilligung der Regierung in die Oeffentlichkeit treten zu lassen; daher befindet sich dasselbe nur in einem Theile der Auflage. Man zittert für die Existenz des Blattes. Das Schreiben aber hat die größte Sensation hervorgebracht. „Wenn solche Dinge gewagt werden", sagt man allgemein, „so muß es arg um die Verhältnisse stehen." Der General Prim wurde heute Früh um 2 Uhr, als er von einer Abendgesellschaft aus der französischen Gesandtschaft nach Hause kam, festgenommen und nach Toledo in Haft gebracht. — Sicheren Mittheilungen zufolge wird von dem gesammten Ministerium an der Verbannung O'Donnells gearbeitet. — Der General Cortes, von dem ich bereits gesprochen, ist hier angekommen; nebst den ostensiblen Briefen, die er von mexikanischen Bürgern bei sich führt, hat er, wie ich aus sicherer Quelle weiß, ein geheimes Schreiben von Santa Anna für O'Donnell mitgebracht, in welchem der ehemalige Gewalthaber von Mexiko den Marschall ersucht, ihm 1500 bis 2000 spanische Offiziere zu schicken, und dagegen verspricht, wenn er zur Gewalt gelangen sollte, zwei Millionen Duros zur Verfügung des Generals zu stellen, die wohl geeignet wären, eine Militärbewegung zu Gunsten desselben zuwege zu bringen. O'Donnell hat das Schreiben unbeantwortet gelassen, allein viele Offiziere sollen täglich dem General Cortes ihre Dienste anbieten. (K. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. Januar. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Ring 58 1 Unterbett mit weiß und blaugestreiften Inletten; Kupferschmiedestraße 20 das Spritzleder von einem Wagen; Nikolaistraße 13 aus unverschlossenem Zimmer 1 brauner Tuchmantel mit grünem Besatz und Futter, Werth 16 Thaler; Sandstraße 12 aus dem Spezerei-Verkaufs-Gewölbe 23 Thlr. baares Geld, in ¹/₁ und ²/₁ Thalerstücken bestehend; einem Bäckergesellen, während seiner Anwesenheit hierorts in einem Schanklokale am Neumarkt, 1 blauer Tuchmantel mit langem Kragen und blauem Flanell gefuttert.

Ferner wurde im Laufe der letztverflossenen 14 Tage außerhalb Breslau gestohlen: eine Doppelflinte mit Band, damascirten braun gebeizten Röhren, letztere folgende in Silber ausgelegte Schrift tragend: „Canon Friedrich Jung und Söhne in Suhl à ruban." Der Schaft der Flinte, aus dunkelgeflammtem Nußbaumholz bestehend, trug am Kolbenhalse ein kleines neusilbernes Schild, auf welchem die Buchstaben „E. S." eingravirt waren. Es liegt die Vermuthung vor, daß die Verwerthung qu. Gewehrs am hiesigen Platze versucht werden wird.

Gefunden wurden 2 Schlüssel.

Verloren wurde ein seidener Kantenschleier mit Sprungfeder.

In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. stürzten sich zwei Knaben, deren Familienverhältnisse sich bis jetzt noch nicht haben feststellen lassen, von der Dombrücke in die Oder, nachdem sie sich vorher mit einem Tuche zusammengebunden hatten. Ein unbekannter Mann, der dies bemerkt hatte, setzte die in der Nähe befindlichen Wächter von dem Vorfall in Kenntniß, und fanden letztere nach kurzer Zeit beide Knaben, welche die Strömung bis dicht an die Mühlen getrieben hatte, bereits wieder auf dem Eise, jedoch so erstarrt an, daß ihre sofortige Unterbringung im Hospital nothwendig wurde. Was die Knaben zu der That bewogen haben mag, ist bis jetzt noch unbekannt.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts 34 Personen durch Polizei-Beamte beim Betteln betroffen und zur Haft gebracht worden. (Pol.-Bl.)

Breslau, 15. Januar. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Neumarkt Nr. 19 4 Stück lebende graue Auerhühner, 2 Stück lebende Kaninchen, 1 Sack Kartoffeln und ½ Scheffel Hafer; Neuschestraße Nr. 7 ein rothkarrirtes Kleid mit grauem Kittai gefuttert, Werth 5 Thlr.; aus der Kirche zu St. Elisabet eine mit einem Wappen verzierte Messingplatte, ca. 20 bis 30 Pfund schwer; Roßmarkt Nr. 9 ein kupfernen Backnapf und 2 messingene Leuchter; Seminargasse Nr. 7 von der Wäschleine eine weißgemusterte Damastbettdecke, gez. F. A., Werth 3½ Thlr. Es wurde ein schon mehrfach bestrafter, am Viehmarkt wohnhafter, Tagearbeiter in einem Hause der Oderstraße festgenommen, als derselbe zum Zweck der Verübung eines Diebstahls einen auf dem 2 Stiegen hoch gelegenen Treppenflur befindlichen verschlossenen Schrank mittelst Nachschlüssel zu öffnen beabsichtigte. Polizeilich in Beschlag genommen: ein grauer Sack, gez. K. G., mit circa 60—80 Pfd. Grassaamen, 2 messingene Leuchter, eine karrirte Stubendecke und ein leerer grauer Leinwandsack.

Gefunden wurde: ein Renten-Coupon, ausgestellt von der preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Verloren wurde: eine rothlederne Brieftasche, enthaltend 50 Thlr. in Kassen-Anweisungen, 2 Doppel- und 2 einfache Friedrichsd'or; eine elfenbeinerne Broche in Form eines Hirsches. (Pol.-Bl.)

⊙ **Breslau,** 13. Januar. [Hausfrauenverein.] In der gestrigen allgemeinen Versammlung erstattete der Vorsitzende, Herr Dr. Thiel, zunächst Bericht über das am 3. d. Mts. stattgefundene Konzert zum Besten der Prämiirung dienender Personen. Der Ertrag stellte sich auf 151 Thaler 22½ Sgr., welche nach Abzug der Tageskosten, im Betrage von etwa 50 Thaler, an den Hausfrauen- und den Thierschutzverein zur Vertheilung kommen. Ueber die Verwendung seines Antheils behält sich der Hausfrauenverein weitere Beschlüsse vor, und sprach nur noch den Wunsch aus, daß auch, zur Erhöhung des Eindruckes, die beiden Vereine, welche das Konzert veranstaltet, die Prämiirung gemeinsam vollziehen möchten. Nach mehreren weiteren Verhandlungen bezüglich der Vorlagen für die demnächstige Generalversammlung, wurde diese für den 19. Jannar Nachmitt. 4 Uhr festgesetzt.

+ **Goldberg,** 13. Januar. Der vor etwa drei Jahren aufflackernde Hoffnungsstern, ein königliches Schullehrer-Seminar hierher zu bekommen, ist längst spurlos verloschen. Wir blickten im Geist schon auf eine bessere Zukunft für unsere Gewerbetreibenden, aber — umsonst. Wäre es nicht möglich, daß irgend ein Militär-Kommando, vielleicht eine Jägerabtheilung, hierher verlegt werden könnte? Für die Zwecke dieser Truppengattung ist unser umliegendes Terrain besonders geeignet. Auch aus Gesundheitsrücksichten ist unsere Stadt für junge Leute als Aufenthaltsort unbedingt zu empfehlen. Die Gegend umher zeichnet sich sowohl durch Anmuth der Landschaft und Fruchtbarkeit des Bodens, als auch durch reine, gesunde Luft aus. Goldberg liegt auf einer Anhöhe, ungefähr 7—800 Fuß über dem Meeresspiegel, nach Süden hin sich anlehnend an den äußeren nördlichen Vorgebirgsgürtel des Riesengebirges; nach Norden und Nordosten hin breitet sich auf der linken Katzbachseite das von der schnellen Deichsel und der Katzbach eingeschlossene fruchtbare Plateau nach Hainau und Liegnitz aus. Stehende Gewässer, Sümpfe und Moore sind ringsumher nirgends anzutreffen. Im Süden der Stadt erhebt sich der 1138 Fuß hohe Wolfsberg mit einer weiten reizenden Rundschau. Das Auge des Beschauers schweift im Süden auf den Sudeten, im Westen auf der wellenförmigen Hügellandschaft der löwenberger Gegend, im Südosten auf der Vorgebirgskette nach Jauer hin, und im Norden und Nordosten auf dem vorgenannten Plateau, sowie auf den angrenzenden untern Landschaften mit Wohlgefallen umher. Einzelne, in der Nähe sich erhebende Berge, als: der Flens-, Ziegen-, Geiers-, Spitz-, Heiligen-, Hocken-, Mönchs-, Gröditzberg und viele andere zwischen denen schöne Thäler liegen, machen das Rundgemälde dieser Landschaft höchst anziehend und prächtig. Bei solchem Anschauen erweitert sich das Herz, und die Brust athmet frisches, gesundes Leben ein. — Am gestrigen Tage ist hier den Armen die Suppenanstalt wieder geöffnet worden für diesen Winter. Sie kostet viel Opfer an Zeit und Geld und wird zum großen Theil durch freiwillige Beiträge wohlthätiger Hände erhalten. — Der soeben stattfindende Jahrmarkt, deren in Jahresfrist vier abgehalten werden, hat uns viel Verkäufer, aber wenig Käufer zugeführt. — Am letzten Markttage, den 10. d. M., galt hier der Scheffel weißer Weizen 87½ bis 97½ Sgr., gelber 80—90 Sgr., Roggen 47½—57½ Sgr., Gerste 34½—45 Sgr., Hafer 24—26 Sgr., Kartoffeln 20 Sgr., Butter, das Pfd. 6 Sgr. Die Fleischpreise für den Monat Januar betragen laut Selbsttaxe der Fleischermeister pro Pfd. Rindfleisch 3 Sgr., Schweinefleisch 5 Sgr., Schöpsenfleisch 3½—4 Sgr., Kalbfleisch 1¾ Sgr. Die Bäckermeister liefern im Laufe des Monats nach der Selbsttaxe für 1 Sgr. Semmel 12—14 Loth, Weißbrodt 18—24 Loth, Scharrenbrodt 1 Pfd.—1 Pfd. 16 Loth, Hausbackenbrodt 1 Pfd.—1 Pfd. 14 Loth. — Die voriges Jahr neueingerichtete Bäckerei des Bäckermeister Lange jun. liefert gute Waare mit dem reichlichsten Gewicht; sie gewinnt, sowie die benachbarte, schon seit mehreren Jahren hier bestehende Eisengießerei Huth u. Comp. immer mehr an Umfang und Vertrauen.

Berlin, 14. Januar. Die Börse war heut ganz entschieden flau, wobei wir freilich immer von Neuem nur diese Flauheit auf die Kredit-Aktien abgrenzen müssen. Es bleibt dies eine bemerkenswerthe Erscheinung, da diese Flauheit Platz greift unter dem Eindrucke der Feststellung und Publikation so hoher Dividenden, daß dadurch eigentlich die kühnsten Erwartungen übertroffen werden müßten. Uebrigens kam heute noch dazu, daß sich aus Veranlassung der nahe bevorstehenden bedeutenden Einzahlungen das Geld wieder sehr knapp stellte und zu 5¼ pCt. die besten Diskonten vergebens ausgeboten wurden, und endlich ist auch heut am Vorabend des für den Eintritt der Mobilmachung gestellten Termins die Frage wegen einer bedingungslosen Freilassung der Gefangenen noch nicht so abgeklärt, daß man schon mit Bestimmtheit sagen dürfte, es sei das Unterbleiben der Mobilmachung sicher. Unter den Kredit-Aktien waren es trotz der hohen publizirten Dividende heut vornämlich die dessauer Kreditb.-Aktien und einigermaßen auch die Kommandit-Antheile des schlesischen Bank-Vereins, die ziemlich stark ausgeboten waren und eine entschiedene rückgängige Bewegung aufweisen. Es liegt der Grund dafür offenbar nur in den nahe bevorstehenden Einzahlungen. Auszunehmen von der Flauheit bleibt unter den Kredit-Akt. auch heut eigentlich nicht ein einziges Papier, wobei wir eben auch wieder heut die braunschw. u. weim. B.-Akt. außer Ansatz lassen, da bei dem Mangel an Material am hiesigen Markte diese Papiere eigentlich sehr wenig zu wirklichen Spekulationen verwendet werden, der Umsatz darin sich also nur innerhalb der Grenzen des zufälligen Bedarfes bewegt. Darmstädter, österreichische Kredit-Aktien, die Kommandit-Antheile des berliner Bank-Vereins und der berliner Handels-Gesellschaft, Alles weist heut niedrigere Course als gestern auf. Die Disconto-Kommandit-Antheile würden wir am richtigsten heut eigentlich nur mit einem Striche notiren können, da der Umsatz darin sich in der That auf Nichts reducirt, wenigstens sind die Course, die wir dafür in den Courszettel aufgenommen haben, nur für ganz kleine vereinzelte Posten bewilligt, und es blieben namentlich zum Schlusse die Komm.-Antheile zu 115 stark ausgeboten. Die sogenannten Consortiums-Scheine, die sich auch heut wieder am Markte befanden, bleiben unverkäuflich. Unter den E.-B.-Aktien gedenken wir in erster Reihe der bergisch-märkischen Aktien, die mit dem Augenblicke des definitiven Vertrags-Abschlusses mit der düsseldorf-elberfelder Bahn nothwendig im Course steigen müssen, da dieser ganze Vertrag, den wir von Anfang an als für die Aktionaire der düsseldorfer Bahn entschieden ungünstig haben darstellen müssen, in eben dem Maße vortheilhaft für die Aktionaire der bergisch-märkischen Bahn bleibt. In düsseldorf-elberfelder Aktien findet zur Zeit überhaupt kein Umsatz mehr statt, und werden wir, da der Umtausch derselben gegen bergisch-märkische Aktien wohl in kurzer Zeit bevorsteht, sehr bald in die Lage kommen, dieselben gänzlich aus dem Courszettel zu streichen. Auch köln-mindener waren heut gesucht und hoben sich von 150 auf 150½. Für die kosel-oderberger Aktien erhält die Contremine, namentlich von Schlesien aus, täglich neue Rekrutirungen, und wir sahen zahlreiche schlesische Spekulanten selbst hier an den Markt kommen, um in diesem Sinne zu wirken. Es ging heut darin viel zum Course von 124 um. Oppeln-tarnowitzer waren zum Course von 106 vielfach gesucht, und fehlt es darin im Augenblick an Material am Markte. Die österreichischen Effekten waren meist etwas höher, namentlich waren Metalliques begehrt. Die preußischen Fonds waren fast ganz unverändert, und blieben namentlich Staatsschuldscheine zu 83¾ gesucht. (B. B. Z.)

Berliner Börse vom 14. Januar 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99¼ G.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	99¼ bz.
dito 1853	4	92¾ bz.
dito 1854	4½	99¼ G.
dito 1855	4½	99¼ bz.
dito 1856	4½	99¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¾ G.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	115 bz.
Berliner Stadt.-Obl.	4½	99 bz., 3½ % 81 G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	87¼ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	85¼ bz.
Pfandbr. Posensche	4	97 G.
Pfandbr. dito	3½	84½ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	85¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92¾ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	91 bz.
Rentenbriefe Posensche	4	90 B.
Rentenbriefe Preussische	4	91¼ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93¼ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	93 G.
Rentenbriefe Schlesische	4	90¾ G.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	78¾ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	104 B.
dito Nat.-Anleihe	5	80¾ u. ⅞ bz. u. G.
Russ.-engl. Anleihe	5	104¼ G.
dito 5. Anleihe	5	100½ bz.
do. poln. Sch.-Obl.	4	81½ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	91¼ G.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	85½ G.
dito à 300 Fl.	5	93½ B.
dito à 200 Fl.	—	21½ B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	38¼ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	28¼ etw. bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer.	3½	83¾ bz.
Aachen-Mastrichter	4	63¼ etw. bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	— — —
Bergisch-Märkische	4	86¾ à 87¾ bz.
dito Prior.	5	102¼ bz.
dito II. Em.	5	102¼ bz.
Berlin-Anhalter	4	159¾ bz.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	110 bz.
dito Prior.	4½	101 G.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	131 à 130 bz.
dito Prior. A. B.	4	90¼ G.
dito Lit. C.	4½	98¾ G.
dito Lit. D.	4½	98½ G.
Berlin-Stettiner	4	140 bz.
dito Prior.	4½	— — —
Breslau-Freiburger	4	138 bz.
dito neueste	4	125 à 124½ bz.
Köln-Mindener	3½	150¼ à ½ bz.
dito Prior.	4½	100¼ B.
dito II. Em.	5	102 G.
dito II. Em.	4	— — —
dito III Em.	4	89½ bz.
dito IV. Em.	4	89½ bz.
Düsseldorf-Elberfeld	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn	5	160 bz. u. G.
dito Prior.	3	284 B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	144½ à 143 à 143¾ bz.
Magdeburg-Halberst.	4	— — —
Magdeburg-Wittenb.	4	47½ bz.
Mainz-Ludwigshafen	4	— — —
Mecklenburger	4	54 B., 53¾ G.
Münster-Hammer	4	92½ B.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	90 bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	90 bz.
dito Pr. Ser. III.	4	90 bz.
dito Pr. Ser. IV.	5	101¾ G.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	57 etw. bz. u. B.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	152 bz.
dito B.	3½	139½ bz. u. G.
dito C.	—	138¾ à ½ bz.
dito Prior. A.	4	91 B.
dito Prior. B.	3½	78¼ bz.
dito Prior. D.	4	88½ G.
dito Prior. E.	3½	76 bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	68 etw. bz.
dito Prior. I.	5	100 bz.
dito Prior. II.	5	100 bz.
Rheinische	4	111½ bz.
dito (St.) Prior.	4	110¾ G.
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	80½ bz.
Ruhrort-Crefelder	3½	90½ etw. bz. u. G.
dito Prior I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	86 G.
Stargard-Posener	3½	106 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	97¾ B.
Thüringer	4	131¼ bz.
dito Prior.	4½	100¾ B.
dito III. Em.	4½	100¾ B.
Wilhelms-Bahn	4	129 bz.
dito Prior.	4	87 G.
dito III. Em.	4½	96 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4	128 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	116 B.
Braunschweiger Bank	4	131 etw. bz. u. G.
Weimarische Bank	4	130 bz.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	105½ etw. bz.
Thüringer „	4	100½ bz.
Hamb. Nordd. Bank	4	97¾ à ½ bz. u. G.
„ Vereins-Bank	4	101 B.
Hannoversche „	4	112½ etw. bz. u. B.
Bremer „	4	115½ G.
Luxemburger „	4	100 B.
Darmstädter Zettelb.	4	107¾ bz.
Darmst. Creditb.-Act.	4	123, 123¼ bz.
Leipzig. Creditb.-Act.	4	94¾ G.
Meininger „	4	95 bz.
Coburger „	4	89 B.
Dessauer „	4	95¾ à ½ bz.
Moldauer „	4	— — —
Oesterreich. „	5	145¼, 46½, 46 bz. u. B.
Genfer „	4	84 etw. bz. u. B.
Disc.-Comm.-Anth.	4	115¼, 115, 115¼ bz.
Berliner Handels-Ges.	4	99¼ B.
„ Bank-Verein	4	98 bz.
Preuss. Handels-Ges.	4	96½ B.
Schles. Bank-Verein	4	95½ etw. à 95 bz. u. B.
Minerva-Bergw.-Act	5	95 B.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	105½ bz.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 14. Januar 1857.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl. (incl. Div.) Berlinische 340 Gl. (incl. Div.) Borussia — — Colonia 1015 Gl. (incl. Div.) Elberfelder 260 Br. 250 Gl. (incl. Div.) Magdeburger 460 Gl. (incl. Div.) Stettiner National- 122½ G. (incl. Div.) Schlesische 104½ Br. (incl. Div.) Leipziger incl. 592 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 103 Gl. (excl. Div.) Allgemeine Eisenb. und Lebensvers. 99 Gl. (incl. Div.) Hagel-Versicherungs-Aktien: Berliner — — (excl. Div.) Kölnische 96 etw. Gl. (excl. Div.) Magdeburg. 50 Gl. (excl. Div.) Ceres 20 Br. (excl. Div.) Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 340 Gl. (incl. Divid.) Agrippina 126 Gl. (incl. Dividende.) Niederrheinische zu Wesel excl. Div. — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 117 Gl. (incl. Div.) Magdeburger 100¼ Br. (incl. Div.) Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 118 Br. (incl. Div.) Mühlheim. Dampf-Schlepp- — — Bergwerks-Aktien: Minerva 95 Br. (excl. Div.) Hörder Hütten-Verein 130 etw. bez. Eschweiler (Concordia) I. u. II. 102 Gl. (incl. Div.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 103½ etw. bez.

Die Börse war auch heute in matter Haltung, während das Geschäft ziemlich umfangreich war. — Mehrere Bank- und Kredit-Aktien sind neuerdings im Preise gewichen, besonders waren dessauer Kredit-Aktien billiger zu haben. — Auch schlesischer Bankverein und die Antheile der beiden hiesigen Gesellschaften, berliner Handels-Gesellschaft und berliner Bank-Verein wurden gegen Schluß der Börse zu niedrigeren Preisen offerirt. — Von dessauer Kontinental-Aktien wurde etwas à 103½ % umgesetzt.

Berlin, 14. Januar. Weizen loco 50—86 Thlr. — Roggen loco 45½ bis 46½ Thlr., dto. 86pfd. 45½ Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, dto. 87/88pfd. 45¾ Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, dto. 87/88pfd. 46 Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, Januar 46¼—46½ Thlr. bezahlt u. Br., 46¼ Thlr. Gld., Januar-Februar 45½—45¾ Thlr. bezahlt, 46 Thlr. Brief, 45½ Thlr. Gld., Februar-März 45½ Thlr. bezahlt und Gld., 45¾ Thlr. Br., Frühjahr 45¾—45½—45¾ Thlr. bezahlt und Gld., 46 Thlr. Br. — Gerste große 35—41 Thlr., kleine 32—36 Thlr. — Hafer loco 22—26 Thlr., pr. Frühjahr 50pfd. 23½ Thlr. Br., 23 Thlr. Gld., dto. 52pfd. 24½ Thlr. Br., 24 Thlr. Gld. — Rüböl loco 16⅔ Thlr. bezahlt, 16¾ Thlr. Br., Januar 16⅝—16⅔ Thlr. bezahlt und Gld., 16⅔ Thlr. Brief, Januar-Februar 16⅜ Thlr. bezahlt u. Br., 16¼ Thlr. Gld., Februar-März 16¼ Thlr. Brief, 16⅙ Thlr. Gld., März-April 16 Thlr. Brief, April-Mai 15¾ Thlr. Brief, 15¾ Thlr. Gld. — Spiritus loco ohne Faß 24½ Thlr. bezahlt, mit Faß 24½ Thlr. bezahlt, Januar u. Januar-Februar 24½—24¾ Thlr. bezahlt und Br., 24⅝ Thlr. Gld., Februar-März 24⅞—25 Thlr. bezahlt, Br. u. Gld., März-April 25½ bis 25⅝ Thlr. bezahlt., 25¾ Thlr. Br., 25½ Thlr. Gld., April-Mai 25⅞ bis 26 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Mai-Juni 26½ Thlr. bezahlt und Gld., 26¾ Thlr. Br.

Weizen loco geschäftslos. Roggen bei geringem Geschäft fest schließend; gekündigt 50 Wispel. Rüböl in matter Haltung. Spiritus anfangs matt und etwas billiger, schließt gefragter; gekündigt 20,000 Quart.

≃ **Breslau,** 15. Jan. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt in unveränderter Haltung gegen gestern, Zufuhren nicht bedeutend. — Oelsaaten etwas gefragter, nur Kleinigkeiten offerirt. — Kleesaaten beider Farben gute Kauflust, Angebot nicht groß, Preise behauptet, hochfeine Sorten höher bezahlt. — Spiritus fest, loco 9¾ Thlr. Gl., Januar 10 Thlr. Gl.

Weizen, weißer 95—92—88—84 Sgr., gelber 83—86—82—78 Sgr. — Brenner-Weizen 75—70—65—60 Sgr. — Roggen 54—52—50—48 Sgr. — Gerste 48—46—44—42 Sgr. — Hafer 30—29—27—26 Sgr. — Erbsen 52—50—48—46 Sgr. — Winterraps 137—135—130—125 Sgr., Sommer-Raps 113—110—108—105 Sgr., Somerrübsen 110—105—100—95 Sgr. nach Qualität.

Kleesaat, rothe, 18—17½—17—16 Thlr., weiße 19—18—17—15 Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.